

**Amelie Kratky**

## **Der Druck der Leichtigkeit**

erwachsenwerden.  
heißt zeit vergeht.  
augenblicke werden zu erinnerungen.  
träume zu hirngespinnern.  
leichtigkeit zu zukunftsangst.  
und irgendwo dazwischen soll man erwachsen werden.

während der sommer zum herbst wird.  
spätaugust bis mitte oktober - so fühlt sich das an,  
erwachsenwerden.  
sacht sinkende temperaturen. wie braune blätter.  
langsam im wind gleiten, zu boden.  
lange ersehnter herbst kam dann doch unerwartet.  
fernweh heißt, dass einem etwas fehlt, das man noch nicht hast.  
wie heißt es wenn man etwas vermisst, das man noch hat?  
eine zeit, die noch nicht vorbei ist?  
einen moment, der noch andauert?  
einen ort, an dem man zu hause ist?  
zu viel sucht und sich dabei verliert? den weg dabei verliert? das zuhause nimmer findet?  
zu viel denkt statt fühlt? und zu viel bedenkt statt leichtigkeit mitschleppt?  
heimweh?  
heimweh nach einem gefühl das so nimmer da ist.  
und während all dem, bricht der herbst ein.

kindsein.  
war sommer. war kichern wie sprudelwasser. war leichtigkeit.  
und irgendwo dazwischen hat man schwere steine am weg aufgesammelt.  
sich ein paar auf die schultern und andere in den weg gelegt.  
wie wird erwachsen sein?  
wird das schwerer?  
ist es ist der druck der leichtigkeit, der sich so schwer anfühlt?  
und die enge der freiheit?

kindsein.  
war jahrelang jahrelange vorfreude.  
auf die freiheit, die mit dem erwachsenwerden hand in hand mitspaziert.  
jahrelange vorfreude hat die freude jetzt ausgelutscht.  
ein bisschen ausgebleichen. als wäre sie zu lange in der sonne gelegen.  
und übrig bleibt der druck.  
raus in die welt. ins leben. in die freiheit.  
ohne zurückschauen?  
was wenn ich den falschen weg gehen?  
das leben in vollen zügen einatmen.  
alles aufnehmen. alles sehen. alles geben. alles tun können.

alles.  
das ist Freiheit.  
aber was wenn alles falsch ist?  
das ist der druck, den sie mit sich bringt. die Freiheit.  
ein nicht atmen können.  
weil diese zeit zwischen sommer und herbst mich umschlingt.  
sie fühlt sich viel einengender an als ich dachte, die Freiheit.  
legt sich um mich und lässt mich nicht mehr los. bedrängt mich.  
drängt mich. in den herbst?  
was, wenn mich der winter überrascht?  
mich eiskalt erwischt?  
übrig bleiben nur viele fragen.  
und die enge der Freiheit.

sie wartet da draußen. die Freiheit wartet da draußen.  
aber an manchen tagen kommt sie mir so weit weg vor.  
an diesen tagen kommt mir der heimweg so unglaublich unerträglich lang vor.  
an diesen tagen wo nicht sommer und nicht herbst ist.

und ich weiß nicht ob ich dem sommer  
schon tschüss sage kann.

ich hab mich aber  
auch schon so lange auf den herbst gefreut.

während all dem, hab ich gar nicht bemerkt,  
wie der herbst bereits begonnen hat. schritt für schritt. hereinmarschiert.  
hab den sommer gar nicht mehr so richtig genossen.  
und merk gar nicht wie die vögel schon in den süden ziehen.  
ja es ist schon kälter geworden.  
das merk ich so nebenbei.  
und dass die vögel so frei sind, die in den süden ziehen.  
so frei wie ich im sommer immer sein wollte.  
vielleicht gehören enge und Freiheit zusammen, wie herbst und sommer.  
vielleicht ist die endlosigkeit der welt einengend und befreiend gleichzeitig.  
vielleicht kommt mit der zeit rat, wie man so sagt.  
das hoff ich.  
denn

erwachsenwerden  
heißt zeit vergeht.  
augenblicke werden zu erinnerungen.  
träume zu hirngespinnern.  
leichtigkeit zu zukunftsangst.  
und irgendwo dazwischen soll man frei sein.  
frei sein von der enge der Freiheit.  
frei sein von dem druck der leichtigkeit.